

DEIN ZUHAUSE

SOMMER 2023

DAS MAGAZIN DER GWG REUTLINGEN

Platz für alle – so gelingt Inklusion

Grün und nachhaltig | Klimaneutralität

Wohnen und leben | Tipps & Tricks für ein gutes Miteinander

Quartiersgeschichten | Johannes Schwörer im Gespräch

/GWG Reutlingen
Wohnungsgesellschaft mbH

INHALT



PLANEN UND BAUEN

- 4 **UNSER TITELTHEMA**
Platz für alle – so gelingt Inklusion mit Grußwort des Landrats
Dr. Ulrich Fiedler
- 11 **WERKSTATTBERICHT**
- 14 **EINWEIHUNG ALICE-SALOMON-HAUS**
Maßgeschneidertes
Studierendenzuhause
- 15 **MÖBELKATALOG AUSGEPACKT!**
Hybrid gebaut –
Wohnräume gehen in Erfüllung



WOHNEN UND LEBEN

- 16 **GEWERBE-MIETER IM PORTRAIT**
Regionales Griechenland –
Aroma Feinkostladen
- 17 **TIPPS & TRICKS**
Für ein gutes Miteinander
- 18 **MIETER IM PORTRAIT**
Gerhard H. – Zeitzeuge und
Mitgliedervertreter

QUARTIERSGESCHICHTEN

- 20 **JOHANNES SCHWÖRER IM GESPRÄCH**
Nachhaltigkeit beginnt beim Baustoff
- 23 **NEUER RAUM FÜR DEN FÖRDERVEREIN
DER JOS-WEISS-SCHULE**
Malen und basteln für alle!
- 24 **RAUM FÜR BEGEGNUNG**
GWG Reutlingen unterstützt
die Vesperkirche

GRÜN UND NACHHALTIG

- 25 **DRAHTESEL IST NICHT GLEICH
DRAHTESEL**
Nachbarschafts-Bereicherung
- 26 **GRUNDSTEIN FRÜHZEITIG GELEGT**
Klimaneutralität bis 2040
- 28 **MODERNER ARBEITSPLATZ**
Flexibel und nachhaltig

GWG-NEWS

- 30 **ABTEILUNG TECHNIK**
Unterwegs mit dem Team
Neubau & Projektentwicklung
- 31 **VERNETZT BLEIBEN**
Fachlicher Austausch
- 32 **SIGHTSEEING
GWG-PROJEKTE**
Mitgliedervertretung auf
Rundfahrt
- 32 **GROSSE BETEILIGUNG**
Erster Online-Adventskalender
- 33 **VERSTEHEN WIE!**
Abschlagszahlung
- 33 **HINTER DEN KULISSEN**
Jetzt noch besser kennenlernen!
- 34 **50 JAHRE TREUE**
Miet-Jubilare
- 34 **STARK FÜR DIE REGION**
Sponsoring gefällig?
- 35 **DIE MITGLIEDER HABEN GEWÄHLT!**
WGR-Vertreterwahl 2023
- 35 Kontakte/Impressum

„INKLUSION
GEHT UNS ALLE
ETWAS AN“

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

Reutlingen für jede Personengruppe noch lebenswerter zu gestalten, ist ein wesentliches Anliegen der GWG Reutlingen. Als Mitglied der Inklusionskonferenz des Landkreises Reutlingen ist es unser Anspruch, bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum zu schaffen – sechs beispielhafte Wohneinheiten finden Sie in unserem Neubau in der Lauterstraße. Doch lesen Sie selbst, ab Seite 4. Auch unseren Gewerben Mietern ist es wichtig, allen die Möglichkeit zu geben, ihr Ladengeschäft ohne Hürden besuchen zu können. Ein gutes Beispiel dafür: Reutlingens Aroma Feinkostladen. Die Backwaren der Familie C. kann ich Ihnen wärmstens empfehlen, mehr dazu auf Seite 16! Inklusion geht uns alle etwas an – so unterstützen wir finanziell verschiedene regionale Institutionen, Vereine und Organisationen (Seite 34) und bieten barrierefreie Räumlichkeiten für den guten Zweck, etwa die Reutlinger Vesperkirche. Den Beitrag dazu finden Sie auf Seite 24.

Gemeinsam erschaffen wir ein noch lebenswerteres Reutlingen für die unterschiedlichsten Menschen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr **RALF GÜTHERT**

Platz für alle

So gelingt Inklusion

INKLUSION: EIN GLEICHBERECHTIGTER TEIL ALLER AN DER GESELLSCHAFT SEIN.

Wer „Inklusion“ hört, denkt meist an Barrierefreiheit. Doch das Wort bedeutet nicht nur, dass es keine Treppen gibt – es bezieht sich auch auf Aspekte, die einem nicht direkt in den Sinn kommen: Türen die sich automatisch öffnen, gut erreichbare Lichtschalter oder die Integration von Bewegungssensoren. Oder auch, dass ein Aufzug für gehörlose oder schlecht sehende Menschen auch akustische und visuelle Reize bietet und, und, und...

Inklusion steht dafür, ein gleichberechtigter Teil aller an der Gesellschaft zu sein – unabhängig von Alter, Herkunft, Hautfarbe, Religion, körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen oder sonstigen Einschränkungen. Barrierefreiheit in Wohngebäuden ist schon lange Thema. Doch bis heute taucht in Diskussionen über Baukosten immer wieder die Frage auf, ob denn jedes Haus behindertengerecht gestaltet, jede Wohnung für Rollstuhlfahrer geeignet sein müsse. Die GWG Reutlingen findet: Ja! Denn das schafft Bewegungsfreiheit, sichert Mobilität, ermöglicht ein selbstbestimmtes Leben und überwindet Ausgrenzung!

BARRIEREFREI IN ALTENBURG

Ausgelegt für die Ansprüche vieler Lebenssituationen, errichtete die GWG Reutlingen in Kooperation mit der SchwörerHaus KG innerhalb kürzester Zeit die drei Mehrfamilienhäuser in der Lauterstraße in der Reutlinger Teilgemeinde Altenburg. Möglich machte dies die Hybridbauweise, bei der Beton- und Holzständerwände vorinstalliert und die Fertigungselemente, wie z.B. Nasszellen, komplett eingesetzt wurden. Dieses Bauverfahren sparte nicht nur Zeit und Geld – die klimafreundlichen Gebäude wurden dadurch auch mit einem DGNB-Zertifikat, verliehen von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, ausgezeichnet. Die 18 Zwei- bis Drei-Zimmerwohnungen, von denen sechs barrierefrei sind, haben zwischen 54 und 81 Quadratmeter und erstrecken sich in jedem Gebäude über drei Stockwerke. Alle Wohneinheiten verfügen über eine Terrasse oder einen Balkon. 23 Stellplätze, davon 18 in der eigenen Tiefgarage, komplettieren das Angebot. Klimazuträglich ist zudem die Nutzung einer Sole-Wasser-Wärmepumpe und damit der Verzicht auf fossile Brennstoffe. Bereits im Mai konnten die ersten Bewohnerinnen und Bewohner einziehen.

So auch das Ehepaar B. Jana und Marion B. lernten sich in einem Kontakt-Kaffee für Menschen mit Behinderungen und psychischen Problemen kennen. Exakt zehn Jahre ist das Kennenlernen bei der Schlüsselübergabe für die Lauterstraße nun her. Beide Frauen gelten durch ihre Erkrankungen als schwerbehindert. Jana B. ist durch ihre Krankheit phasenweise stark gehandicapt. Marion B. ist permanent belastet. Bisher wohnten sie in einer Wohnung im zweiten Stock. Ohne Aufzug. Nicht barrierefrei. Dass dies nicht auf Dauer sein sollte, war von Anfang an klar. Doch das Finden einer barrierefreien Wohnung gestaltete sich gar nicht so einfach: Bereits seit 2015 sind sie auf der Suche. Marion B. traut sich nur zum Einkaufen raus, Jana B. ausschließlich, wenn sie arbeiten oder andere Dinge erledigen muss – alles wegen der Treppe.

Dann die positive Rückmeldung der GWG: „Wir haben damals einen Interessenbogen für eine Wohnung bei der GWG ausgefüllt und die E-Mail-Benachrichtigung zu der barrierefreien Wohnung in der Lauterstraße erhalten. Da haben wir wohl ins Profil gepasst“, erzählt Jana B. „Ich freue mich total auf den Umzug zum Aufzug. Aktuell kann ich die Wohnung nur zum Einkaufen verlassen. Weil ich Angst habe, die Treppe nicht mehr hochzukommen, verzichte ich sogar auf das Spazierengehen. Hoffentlich kann ich es nach zwei Jahren nahezu Stillstand in Altenburg wieder angehen“, erzählt Marion B. „Das Unberechenbare ist das Schwierige, deswegen sind wir

MEHR ZUM
GWG-OBJEKT
LAUTERSTRASSE FINDEN
SIE HIER:



ALTENBURG IST UM SECHS BARRIEREFREIE WOHNUNGEN REICHER.

„GWG HEISST, DASS MAN VERSORGT IST.“

JANA & MARION B.

BARRIEREFREIER ZUGANG: VON DER TIEFGARAGE BIS ZUM OBERSTEN STOCKWERK.

mega erleichtert. Durch den Aufzug kommen wir sogar über die Tiefgarage barrierefrei in die Wohnung rein. Schon allein wegen des Einkaufens ist das viel wert,“ ergänzt Jana B. „Ich freue mich, wieder rausgehen zu können, ohne Angst zu haben, dass ich nicht mehr in die Wohnung komme. Treppen sind für uns schwierig,“ so Marion B. Umso größer der Glücksgriff bei den Ende März eingeweihten Wohnungen in der Lauterstraße in Altenburg: „Es sieht sehr toll aus. Eine schöne Anlage mit den drei Mehrfamilienhäusern, nicht riesengroß. Das alles praktisch barrierefrei ist, ist für uns perfekt und dann noch ein Neubau – super!“ freut sich Jana B. „Jetzt, in der neuen Wohnung, bietet das Bad mehr Bewegungsfreiheit. Von den Fliesen am Boden bis zum Duschvorhang zur ebenerdigen Dusche ist alles barrierefrei. Ich muss nicht mehr Angst haben, dass ich im Bad ausrutsche.“ Und bei einem waren sich die beiden einig: „GWG heißt, dass man versorgt ist. Man weiß, da ist jemand im Hintergrund, wenn was klemmt.“

DIE GWG WAR RETTER IN DER NOT

Auch Maria B. ist gemeinsam mit Ihrem Mann Mieter einer der barrierefreien Wohnungen in der Lauterstraße. „Der Umzug hatte mehrere Gründe. Eigentlich waren wir immer sehr zufrieden in unserem eigenen Häuschen. Doch als unsere vier Kinder auszogen, haben wir uns Gedanken gemacht: Bleiben wir hier im Haus mit 6 Zimmern und einer engen Treppe mit 26 Stufen, welche mehrmals täglich bewältigt werden muss oder ziehen wir um. Im Prinzip haben unsere Kinder uns dann vor die Wahl gestellt: Entweder entscheidet ihr das, solange ihr noch könnt, oder irgendwann müssen wir das für euch tun.“

Also begann die Suche. Bereits fünf Jahre suchte das Ehepaar B. nach einer barrierefreien Bleibe, bevor es fündig wurde: Eigentlich hätten sie gerne eine Wohnung gekauft, einfach weil sie unabhängig sein wollten. Ursprünglich sollte durch das Haus für das Alter vorgesorgt werden. Doch dann kam die Erkrankung von Herrn B. und die körperlichen Einschränkungen von Frau B. – und die Erkenntnis: Das eigene Haus ist für's Alter nicht geeignet. „Wir haben uns viele Wohnun-

gen angesehen. Wunderschöne Wohnungen sogar, auch mit Aufzug. Doch am Ende gab es dann immer ein paar Stufen, z.B. von der Tiefgarage oder ähnliches“, erzählt Maria B. „Zudem gab es oftmals in den Privatmietverträgen für diese Wohnungen eine Kündigungsfrist von zwei Monaten. Aber wir können in unserem Alter nicht noch ein zweites Mal umziehen, sollten wir gekündigt werden. Das wäre eine Katastrophe –

so kamen wir wieder zurück auf die GWG.“ Nach einer angemessenen Wartezeit lud GWG-Kundenbetreuer Deniz Kaya zum Besichtigungstermin für die Wohnung in der Lauterstraße ein.

BARRIEREFREIHEIT IST SEHR WICHTIG

„Natürlich ist das eine Umstellung und auch ein Kompromiss. Drei Zimmer wären schwierig gewesen, ich brauche ein Büro. Meine Tätigkeit als Beratungsstellenleiterin des Lohnsteuerhilfevereins HILO e.V. hält mich am Leben. Aber ab einem gewissen Alter muss man praktisch denken, da kann die Einrichtung nicht mehr nur schön aussehen. Irgendwann merkt man, dass selbst das Ein- und Aussteigen in eine Badewanne ein riesenproblem wird – etwas, das sich gesunde Menschen gar nicht vorstellen können. Dabei bin ich keine Patientin die im Rollstuhl sitzt. Ich bin Schmerzpatientin, das bedeutet viel mehr, als nur Schmerzen zu haben und auf Barrierefreiheit angewiesen zu sein. Das ist auch eine psychische Belastung. Durch diese Labilität ist es oftmals auch schwieriger, Entscheidungen zu treffen – egal wie optimistisch man ist. Ich mache niemand einen Vorwurf, dem das nicht bewusst ist, auch ich verstehe erst



„Ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu sein und anderen zu helfen, ist meine eigene Freude!“

MARIA B., BEWOHNERIN LAUTERSTRASSE

KRITERIEN EINER BARRIEREFREIEN WOHNUNG NACH DIN 18040-2

BEWEGUNGSFLÄCHEN: In Fluren und Wohnungen 1,20 x 1,20 Meter.

BODENBELÄGE: Fest verlegt, rutschhemmend, kontrastierend gestaltet, nicht spiegelnd.

TÜREN: 0,80 Meter breit und 2,05 Meter hoch, Türdrücker auf 85 Zentimeter Höhe, Bewegungsfläche vor und hinter Türen.

BEDIENELEMENTE: 50 Zentimeter Abstand vor Raumecken und Begrenzungen, Bedienelemente/Haltesysteme mit taktilen Informationen in 85 Zentimeter Höhe.

TÜREN UND FENSTER: Leicht zu öffnen und schließen, Fenster in Aufenthaltsräumen in 60 Zentimeter Höhe, Glastüren mit Sicherheitsmarkierungen auf Augenhöhe.

BAD: WC 70 Zentimeter tief, 46 bis 48 Zentimeter hoch, mit barrierefreier Vorwandinstallation für Stützklappgriffe und Rückenlehne im Bedarfsfall, Waschtisch unterfahrbar mit gut greifbarer Armatur und Temperaturbegrenzung.

WOHN- UND SCHLAFRÄUME: Bewegungsflächen vor dem Bett von 1,20 Meter auf einer Seite, 90 Zentimeter auf der anderen Seite, (unterfahrbarer Fußbereich mit 30 Zentimeter Höhe.

KÜCHE: Herd, Kühl-Gefrierkombination und Spülmaschine auch im Sitzen gut erreichbar, Arbeitsflächen unterfahrbar, Oberschränke vertikal verschiebbar, Schranklift, helle Beleuchtung.

BALKON: Schwellenlos erreichbar mit Bewegungsflächen wie „Türen und Fenster“, Brüstung teilweise ab 60 Zentimeter durchsichtig.

SICHT: Gute Sichtverhältnisse durch Licht, Farben, Kontraste und Beleuchtung; Licht-Schaltung durch Bewegungsmelder, ausreichend lange Beleuchtungsintervalle.

jetzt den besonderen Aufwand für Menschen mit Behinderung.“ Wichtig für sie: „Ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu sein und anderen zu helfen ist meine eigene Freude!“ Doch sie freut sich auch auf die neue Wohnung und hat einen Wunsch: „Ich brauche Menschen um mich herum. Ich wünsche mir, dass dort Menschen wohnen, die freundlich sind, mit denen man ins Gespräch kommt ohne Vorurteile – aber ich denke, das wird kein Problem sein!“

INKLUSION IN REUTLINGEN

Im Landkreis Reutlingen leben knapp 41.000 Menschen mit einer Schwerbehinderung. Genau für diese Menschen wurde 2013 die Inklusionskonferenz im Landkreis Reutlingen als Modellphase gestartet. Mit dem Ziel: Abbau von Barrieren, sowohl in den Köpfen der Menschen als auch in der Wohnungswirtschaft. Die Inklusionskonferenz ist ein Netzwerk von Akteuren, die Inklusion im kommunalen Raum gestalten und beeinflussen. Innerhalb dieses Netzwerkes werden Informationen ausgetauscht und Erfahrungen



Bodentiefe Fenster

Breite Türen

„BARRIEREN
ABBAUEN BEGINNT
IM KOPF.“

Bewegungsfreiheit

Ebenerdige Übergänge

Traumhafter Balkon



Rollstuhlgerechtes Bad



„MENSCHEN MIT HANDICAP GEHÖREN IN UNSERE MITTE.“

SUSANNE BLUM,
LEITUNG DER GESCHÄFTSSTELLE
INKLUSIONSKONFERENZ

und Kenntnisse der einzelnen Partner gebündelt. Daher ist die Inklusionskonferenz organisatorisch direkt beim Landrat des Landkreises Reutlingen angesiedelt. Insgesamt 42 Mitglieder setzen sich in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen für die Umsetzung ihrer Handlungsempfehlungen ein. Vertreter sind dabei Menschen mit Behinderung und politische, gesellschaftliche, soziale sowie kulturelle Institutionen. Auch die GWG Reutlingen ist – vertreten durch Geschäftsführer Ralf Güthert – Partner der Inklusionskonferenz.

VERSTÄNDNIS VON VIELFALT ALS CHANCE

Angefragt bei Susanne Blum, Leitung der Geschäftsstelle Inklusionskonferenz: „Menschen mit Behinderung sind Teil unserer Gesellschaft, das muss bei den Menschen ankommen – sie gehören direkt in unsere Mitte. Das deutlich zu machen, ist unsere Aufgabe bei der Inklusionskonferenz!“ Seit Bestehen der Inklusionskonferenz ist es gelungen, Inklusion als Thema noch deutlicher in das Bewusstsein der Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises zu rücken und nachhaltige Teilhabestrategien und -entwicklungen in Gang zu setzen. Unter dem Vorsitz von Herrn Landrat Dr. Ulrich Fiedler und dem stellvertretenden Vorsitz von Herrn Prälat Markus Schoch tagt das Gremium der Inklusionskonferenz zwei Mal im Jahr. Eine elementare Voraussetzung für das Gelingen von Inklusion, ist das Verständnis von Vielfalt als Bereicherung und Chance für alle Mitglieder der Gesellschaft. Der Abbau von Barrieren in unterschiedlichen Lebensbereichen erleichtert nicht nur Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, sondern auch anderen Bevölkerungsgruppen. Auf die Frage, was der größte Wunsch an alle Wohnungsbaugesellschaften sei, antwortete Blum: „Für Menschen mit Behinderung gibt es in diesem Bereich nur einen einzigen großen Wunsch: Mehr barrierefreier und bezahlbarer Wohnraum!“

WERKSTATTBERICHT

Die Wohnungswirtschaft in Deutschland verändert sich stetig und auch die GWG Reutlingen ist mit den sich verändernden Rahmenbedingungen konfrontiert: In den Bereichen Modernisierung, Bau und Planung, Rahmenbedingungen, Lieferketten und Klimazielerreichung sieht es aktuell so aus:

MODERNISIERUNG: Die GWG Reutlingen schließt mit Orschel-Hagen ein weiteres Wohngebiet mit planmäßigen energetischen Sanierungen im Jahr 2025 ab. Als größte städtische Wohnungsgesellschaft in Reutlingen leistet die GWG Reutlingen einen wichtigen Meilenstein zur Reduktion von fossilen Brennstoffen und CO₂-Emissionen.

BAU UND PLANUNG: In den kommenden Jahren plant die GWG Reutlingen, in den Bau von rund 1.500 Wohnungen zu investieren. Bereits in diesem Jahr wurden 18 Wohneinheiten in der Lauterstraße und 183 Apartments für Studierende fertiggestellt. Mit dem Penta-Quartier kommen Ende des Jahres 76 Wohneinheiten hinzu.

LIEFERKETTEN: In den vergangenen Jahren konnte die GWG Reutlingen eine Beruhigung des Marktes feststellen, da in der Regel ausreichend Material verfügbar war. Allerdings meist mit längeren Lieferzeiten. Ausgenommen davon war die Haustechnik, bei der besonders die Verfügbarkeit von Wärmepumpen Hauptengpass bleibt.

KLIMAZIELE: Gemeinsam mit der Stadt hat sich die GWG Reutlingen auf den Weg in eine klimaneutrale Zukunft gemacht. Um die gesetzten Klimaziele zu erreichen, hat die GWG bereits 2020 alle ihre Gebäude entsprechend bewertet und entwickelt aktuell Sanierungsfahrpläne für die kommenden Jahre. Jahr für Jahr werden im Durchschnitt 38 Millionen Euro in die Erhaltung des Bestands investiert: von Sanierung und Modernisierung bis hin zur Gestaltung des Wohnumfeldes.

FACHKRÄFTEMANGEL: Aufgrund unserer guten Lieferantenbindung bekommen wir aktuell ausreichend Angebote für die ausgeschriebenen Leistungen, auch wenn der Fachkräftemangel in Einzelfällen bereits spürbar ist.

Grußwort des Landrats

7,8 Millionen Menschen mit einer Schwerbehinderung leben in Deutschland, davon knapp 41 000 Menschen im Landkreis Reutlingen.

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention werden die allgemeinen Menschenrechte für Menschen mit Behinderung konkretisiert – ein uneingeschränktes und selbstverständliches Recht auf Teilhabe wird hier festgeschrieben. Dabei reden wir von Inklusion. Das Paradigma der Inklusion setzt eine Gesellschaft voraus, in der es normal ist, verschieden zu sein und jeder Mensch in seiner eigenen Individualität in allen Bereichen am Leben in der Gesellschaft selbstbestimmt und gleichberechtigt teilhaben kann.

Gleichberechtigte Teilhabe und Selbstbestimmung lösen das bestehende Versorgungsdenken ab. Neue Unterstützungsformen und -strukturen orientieren sich dabei an den individuellen Bedürfnissen.

Ich würde sagen: Davon sind wir noch weit entfernt. Inklusion ist ein generationenübergreifender, gesellschaftlicher Entwicklungsprozess, der eine Reflektion tradierter Denkmuster zur Bewertung und Beschreibung von Behinderung mit sich bringt und einen gesellschaftlichen Wandel voraussetzt, denn Inklusion beginnt in den Köpfen.

„INKLUSION
BEGINNT IN
DEN KÖPFEN.“

DR. ULRICH FIEDLER



LANDRAT DR. ULRICH FIEDLER,
VORSITZENDER DER
INKLUSIONSKONFERENZ.

Der Landkreis Reutlingen hat sich im Jahr 2013 mit der Inklusionskonferenz auf den Weg zum barrierefreien Landkreis gemacht. Die Inklusionskonferenz, zu der 42 Mitglieder aller gesellschaftlich relevanter Bereiche zählen, hat das Ziel, die UN-Behindertenrechtskonvention umzusetzen. Dabei sprechen wir von Barrierefreiheit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Menschen. Gerne bedanke ich mich an dieser Stelle bei der GWG Reutlingen und allen weiteren Mitgliedern der Inklusionskonferenz für die engagierte Mitarbeit zu diesem wichtigen Thema.

Nur gemeinsam können wir uns dieser großen Aufgabe stellen – nur gemeinsam sind wir stark und können etwas bewegen. Mit der Inklusionskonferenz sind wir im Landkreis Reutlingen auf einem guten und richtigen Weg!

Nach dem Motto: „nichts über uns ohne uns“ ist es für uns selbstverständlich, Menschen mit eigener Behinderungserfahrung an diesem Inklusionsprozess im Landkreis zu beteiligen und grundsätzlich in alle Prozesse zur Erhöhung der Teilhabechancen von Menschen mit Behinderungen aktiv einzubinden. Dazu wurde zeitgleich zur Inklusionskonferenz der Beirat Selbsthilfe gegründet, zu dem 14 Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen zählen.

Inzwischen wurden zahlreiche Projekte initiiert und erfolgreich auf den Weg gebracht. Im Fokus stehen dabei alle Bereiche des täglichen Lebens, u.a. Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Mobilität und Freizeit.

„NUR GEMEINSAM
KÖNNEN WIR UNS DIESER
GROSSEN AUFGABE
STELLEN – NUR GEMEINSAM
SIND WIR STARK
UND KÖNNEN ETWAS
BEWEGEN.“

DR. ULRICH FIEDLER

Und dennoch bleibt noch viel zu tun – es gibt nach wie vor noch viel zu viele Barrieren im täglichen Leben, die eben diese selbstbestimmte Teilhabe am Leben erschweren, wenn nicht gar unmöglich machen. Dabei sprechen wir nicht nur über sichtbare Barrieren, wie bspw. fehlende Aufzüge, Türöffner oder Markierungen für blinde Menschen. Nein, wir sprechen auch von unsichtbaren Barrieren wie bspw. fehlende Bereitschaft von vielen Arbeitgebern, Menschen mit einer Schwerbehinderung eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt zu geben, unzureichende Assistenzleistungen für Menschen, die diese benötigen, um ihr Leben so gestalten zu können, wie sie es wünschen oder die leider immer noch häufig fehlende Akzeptanz in der Gesellschaft für Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen.

Unsere Aufgabe ist es, den Entwurf einer offenen und demokratischen Gesellschaft, die für alle Menschen Platz hat und Vielfalt als Bereicherung sieht, zu leben. Deshalb werden wir weiter daran arbeiten, allen Menschen ein selbstbestimmtes und barrierefreies Leben im Landkreis Reutlingen zu ermöglichen.

*Dr. Ulrich Fiedler
Landrat, Vorsitzender der Inklusionskonferenz
im Landkreis Reutlingen*



Neue Bauprojekte der GWG – Wohnkonzepte mit Zukunft



LINKS: EINWEIHUNG DES STUDIERENDEN-WOHNHEIMS DURCH DEN SYMBOLISCHEN BANDDURCHSCHNITT VON OBERBÜRGERMEISTER THOMAS KECK, PROF. DR. MARIA KNAB, EVANGELISCHE HOCHSCHULE UND GWG-GESCHÄFTSFÜHRER RALF GÜTHERT (VON RE NACH LI). RECHTS OBEN UND UNTEN: GEMEINSCHAFTSRÄUME IM ALICE-SALOMON-HAUS.

Jetzt Chance nutzen!
Mietgesuch für das
Studierendenwohnheim
aufgeben:



Einweihung Alice-Salomon-Haus

MASSGESCHNEIDERTES STUDIERENDENZUHAUSE

Mit der Einweihungsfeier des Studierendenwohnheims in der Pestalozzistraße Mitte Februar 2023 rückte der Wohnraum für 183 Studierende ein Stück näher und erfüllte sich kurz nach der Feierlichkeit mit dem Einzug. Das Alice-Salomon-Haus errichtete die GWG Reutlingen nach einer Meinungsumfrage maßgeschneidert für die Bedürfnisse aktuell Studierender: Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten, wie Kochen in der Gemeinschaftsküche, Lernen in den Aufenthaltsräumen oder Kommunikationszonen, aber auch Platz für Rückzug mit dem eigenen Appartement,

inklusive privater Nasszelle und Kochnische. All das im Zeichen der Multifunktionalität, um das Optimum aus den rund 2700 Quadratmetern Wohn-, Büro- und Aufenthaltsfläche herauszuholen. Geht nicht besser? Doch! Denn die Hochschule ist nur einen Katzensprung entfernt, Waschmaschinen und Trockner stehen per App buchbar zur Verfügung, ein wöchentlicher Reinigungsservice kümmert sich um die Sauberkeit der Gemeinschaftsräume, kostenfreie Parkmöglichkeiten und eine Paketstation sind direkt vor der Haustüre.



UNTEN: FREUDE BEI DER SCHLÜSSEL-ÜBERGABE: ALS EINZUGSGESCHENK GAB ES VON DER GWG REUTLINGEN EINEN BLUMENSTRAUSS SOWIE EIN BUCH ZUM THEMA GLÜCKLICHES WOHNEN. LINKS UNTEN: BEZUGSFERTIGES DOPPELHAUS IN DER GRUOBACHSTRASSE.



Möbelkatalog ausgepackt!

HYBRID GEBAUT – WOHNTRÄUME GEHEN IN ERFÜLLUNG

Schon immer vom Eigenheim geträumt? Für sieben Paare und Familien erfüllte sich dieser Traum Ende Februar 2023 mit der Schlüsselübergabe in der Gruobachstraße und dem Ernst-Felger-Weg in Reutlingens Stadtteil Gönningen.

Auf einer 2.600 Quadratmeter großen Grundstücksfläche errichtete die GWG Reutlingen vier dreigeschossige Doppelhäuser mit jeweils 150 Quadratmetern Wohnfläche – davon ein Miet- und sieben Erwerbobjekte. Am Fuße des Stöffel-

bergs erbaut, bieten die zugehörigen Terrassen und Loggien eine tolle Aussicht.

Ein weiterer Pluspunkt ist die nachhaltige Bauweise: Sowohl das Erd- als auch das Dachgeschoss sind in Holz-/Hybridbauweise im KfW40-Standard erbaut. Beheizt wird durch eine Erdwärmesonde. Die Flachdachausführung mit extensiver Begrünung sorgt für eine natürliche Wärmeisolierung. Außen- und Garagen-Stellplätze runden das Angebot ab.



SIE WOLLEN BERATUNG UND GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN TESTEN? KEIN PROBLEM FÜR DAS EHEPAAR C. EINFACH VORBEIKOMMEN UND IN EINE ANDERE WELT EINTAUCHEN.

**AROMA FEINKOST
GRIECHISCHES
DELIKATESSENGESCHÄFT**

Kaiserstraße 7
72764 Reutlingen
Tel: 07121-1688685

Regionales Griechenland Aroma Feinkostladen

Kleine Griechenland-Reise gefällig? Bereits beim Betreten fühlt sich der Kunde in eine griechische Oase teleportiert, dafür sorgt Familie C., Inhaber und Betreiber des Aroma Feinkostladens in der Kaiserstraße 7 an Reutlingens Busbahnhof gelegen.

Dort hat die Familie C. ein Geschäft mit durchdachtem und gelungenem Konzept erschaffen. „Unsere Produkte stammen verstärkt aus biologischem Anbau von kleineren Händlern und Erzeugern aus Griechenland und auf den griechischen Inseln“, berichtet Georgia C. und führt stolz weiter aus: „Mit unserem Aroma

Feinkostladen bieten wir allen Genießern eine Einkaufsmöglichkeit. Kundinnen und Kunden im Rollstuhl oder mit Gehilfe erwartet ein ebenerdiger Zugang. Dazu kommen breite, barrierefreie Gänge. Personen, die sich vegetarisch oder vegan ernähren, finden in unserem Sortiment viele Produkte.“



„Wir haben auf Barrierefreiheit für unsere Kundinnen und Kunden im Rollstuhl oder mit Gehilfe geachtet.“

GEORGIA C.

Frisches, direkt aus Griechenland importiertes Gebäck, süß oder salzig, sowie Pralinen gibt es in großer Zahl auch in veganer Form. Außerdem zum Entdecken und Probieren: Öle, Tee, Gewürze, Wein, Spirituosen, Schafskäse, exotische Marmelade, wie aus Kiwi, Honig, Olivenpasten, Mandelmus und vieles mehr. Alle Produkte wurden von den bekannten Händlern der Familie C. liebevoll verpackt und sind als auch als Geschenk ein echter Hingucker.

„Wir sind froh, dass wir damals den Aushang im Schaufenster gesehen haben und im Dezember 2021 unseren Feinkostladen mit der GWG Reutlingen eröffnen konnten. Auch unsere Änderungswünsche, wie zum Beispiel eine höhere Anzahl an Steckdosen im Verkaufsbereich, wurden umgesetzt. Wir bringen die Liebe zum Detail in unser Geschäft und die GWG Reutlingen bietet die Plattform“, schließt Georgia C. lachend ab.

UND WENN ALLES NICHT HILFT, WENDEN SIE SICH AN IHREN ANSPRECHPARTNER BEI DER GWG REUTLINGEN:



Tipps & Tricks: Für ein gutes Miteinander

Ein guter Draht zur Nachbarschaft ist wichtig – doch das ist oft leichter gesagt als getan. Wenn Sie jedoch ein paar Tipps beherzigen, haben Sie gute Chancen auf Harmonie im Haus:

MÜLLTRENNUNG:

Aus Umweltsicht ist der beste Abfall derjenige, der gar nicht erst entsteht. Wo Abfälle nicht vermeidbar sind, sollte der Müll ordentlich und korrekt getrennt werden, damit er richtig verwertet werden kann.

- **Restmüll:** Asche, Tierkot und Streu, verschmutzte Papiere, Hygieneartikel und Windeln, Staubsaugerbeutel, defekte Glühbirnen, ausgetrocknete Filzstifte, Zigarettenkippen, alte Fotos und Essensreste
- **Altpapier:** Ins Altpapier gehören Zeitungen, Verpackungen aus Pappe, Schreibpapier etc.
- **Biomüll:** Organischer Abfall wie z.B. Obst- und Gemüseabfälle, aber auch Kaffee- und Teebeutel
- **Gelbe Tonne:** Kunststoff- und Metallverpackungen wie leere Joghurtbecher oder Konservendosen

HAUSFLUR:

Der Flur ist kein Abstellraum für Mülltüten, alte Möbel oder Schuhe. Das trägt zudem auch der Verkehrssicherungspflicht Rechnung und verhindert, dass Gegenstände im Flur im Falle einer Rauchentwicklung zu Stolperfallen werden.

SICHERHEIT:

Augen auf im Wohnquartier! Tauschen Sie Telefonnummern mit den Nachbarn aus, halten Sie Haus und Kellertüren geschlossen und betreuen Sie die Wohnung Ihrer Nachbarn bei längerer Abwesenheit.

OFFENE KOMMUNIKATION:

Besser miteinander! Am besten sprechen Sie Konflikte offen an. Ein ehrliches Gespräch auf freundlicher und sachlicher Basis hilft fast immer.

GEGENSEITIGE RÜCKSICHTNAHME:

Der eine hört gerne Musik oder hat viel Besuch, der andere möchte ein Buch lesen – jeder hat andere Ansprüche an das Wohnen. Überlegen Sie, ob Ihre Aktivitäten störend sein könnten und sprechen Sie mit den Nachbarn. Auch bei Renovierungsarbeiten oder einer Feier empfiehlt es sich, die anderen Hausbewohner vorab zu informieren. Bei Kinderlärm gilt übrigens: Ohren zu und durch!

PLANGEBIET
SCHIEFERTERRASSEN.



GERHARD H. BEIM
SCHWELGEN IN ERINNERUNGEN
MIT DEM LEITER DER
BESTANDSVERWALTUNG,
JÜRGEN RÖHM.

Mieter im Portrait: Gerhard H. – Zeitzeuge und Mitgliedervertreter

Gerhard H. ist ein waschechter Reutlinger. Geboren wurde er 1936 in der Katharinenstraße. Ein bisschen verschmitzt und überrascht schaut er drein, als er nach seinen Schilderungen bei der Mitgliedervertreter-Tour über die Schieferterrassen (mehr dazu auf Seite 32) gefragt wurde, ob er nicht Lust hätte, ein Interview zu geben. Ein wenig über sich und die Gegend erzählen, denn er hat so einiges an Geschichten auf Lager. Und – er sagt zu!

Sein Vater Josef H. arbeitete in der Reutlinger Papier- und Hülsenfabrik Emil Adolff, welche 2.500 Menschen beschäftigte. „Damals“, erzählt Gerhard H. „bekam mein Vater von der Firma eine Werkswohnung über dem heutigen Rodeo zur Verfügung gestellt.“ Doch dann wurde der Vater zu Kriegsbeginn nach Monte Casino in Italien einberufen und Gerhard H. blieb mit seiner Mutter und den drei Geschwistern zurück. „Damals war das Rodeo eine Soldatenkneipe, dorthin kamen die Männer immer mit den Pferden, um das Bier zu bringen“, erinnert sich der 86-Jährige. Dann, in seinem neunten Lebensjahr, der Schicksalsschlag: Beim Bombenangriff 1945 auf die Stadt zerstörte es das halbe Haus. H. zog, samt Familie, für zwei Jahre nach Pfuldingen zum Onkel.

Als der Vater 1947 zurück nach Reutlingen kam, zog es die Familie in die Stadt und näher zur Arbeit: Alle sechs lebten in einer der acht Baracken der Firma Emil Adolff. Die sogenannten „Adrula“-Baracken befanden sich direkt am Schieferbuckel.



„Mit 70 bin ich in meine jetzige
GWG-Wohnung gezogen –
und die gefällt mir sehr gut!“

GERHARD H.

Obwohl der Name im damaligen Jargon (Adolffs Russen-Lager) auf die negative Vorgeschichte dieser Anlagen als Zwangsarbeiterunterkünfte im Zweiten Weltkrieg hinweist, überwiegen die positiven Erinnerungen: „Der Zusammenhalt dort war sehr gut!“ so H. Jede der Baracken hatte eine Küche mit fließend Wasser und einen Holzofen. „Damals haben wir immer alle imprägnierten Hülsen, die beschädigt waren, von der Arbeit mitgenommen, damit wir diese zum Anbrennen nutzen konnten“, erzählt H. Strom bezogen die Baracken vom Adolff-Kraftwerk in Altenburg „Emil Adolff hatte dort Turbinen“, so H. Heute gehört das Kraftwerk in Altenburg der Fa. Energie. Bis der Vater eine betriebseigene Wohnung der Firma Emil Adolff im Ringelbach in der Nähe der Ypernkaserne angeboten bekam, wohnte die Familie dort.

Mit 14 Jahren begann Gerhard H. selbst seine Ausbildung bei dem Reutlinger Unternehmen, ebenso wie seine beiden Schwestern und sein Bruder. „Ich habe dort Hülsen aus Papier für Garn gemacht“, erklärt er, „Damals gab es auch noch die sechs Tage Arbeitswoche, wenn man Schichtarbeit hatte, auch noch sonntags“, so der Reutlinger. Direkt neben dem Unternehmen, baute eine nahegelegene Ziegelei den Schiefer an dem Steinbruch des Schieferbuckels ab, um daraus Backsteine zu machen. „Ich war als kleiner Junge auch öfter dort, um Katzensgold zu sammeln oder Fossilien zu suchen“, grinst er.

Einige Jahre später lernte er mit 21 Jahren den Beruf des Papiermachers, nur ein Jahr später traf er bei der Arbeit auf seine zukünftige Frau und heiratete diese im Rathaus. „Genau hier, wo jetzt das GWG-Geschäftsgebäude steht, dort war damals das Rathaus“, erinnert er sich. Gemeinsam zog das Ehepaar zurück in eine Wohnung in den Baracken. Es folgten ein Umzug in die Benzstraße und zwei Kinder. Doch irgendwann musste auch die Firma Adolff sich den Zeiten anpassen und stellte von Papier auf Kunststoff und Holzspulen um. Als die Firma bankrott ging, musste H., der damals bei der Betriebsfeuerwehr arbeitete, sich mit 47 Jahren noch einmal nach einem neuen Job umsehen. Durch eine glückliche Bekanntschaft seines ehemaligen Kommandanten landete er auf dessen Empfehlung schlussendlich als Müllwerker bei der Stadt Reutlingen, später setzte diese ihn als Vorarbeiter für die Straßenreinigung ein. Dort arbeitete er bis zu seiner Rente. „Und dann bin ich damals mit 70 noch ein letztes Mal umgezogen, in meine jetzige GWG-Wohnung – und die gefällt mir sehr gut!“

Johannes Schwörer im Gespräch Nachhaltigkeit beginnt beim Baustoff

SchwörerHaus zeigt, wie mit einer nachhaltigen Bauweise qualitativ hochwertiger und bezahlbarer Wohnraum entstehen kann. Wie das funktioniert und welche Besonderheiten hinter dem Holz-Hybridbau-Verfahren stecken, erzählt SchwörerHaus-Geschäftsführer und IHK-Vizepräsident Johannes Schwörer:

JOHANNES SCHWÖRER,
GESCHÄFTSFÜHRER
VON SCHWÖRERHAUS
UND IHK-VIZEPRÄSIDENT.



ERSTES SCHWÖRER HOLZ-HYBRIDBAU-PROJEKT
PRÄSENTIERT AUF DER IBA HAMBURG 2012.



1. Was ist ein Holz-Hybridbau und wieso hat SchwörerHaus sich darauf spezialisiert?

Holz-Hybrid bedeutet, dass neben dem Werkstoff Holz andere Baustoffe zum Einsatz kommen. SchwörerHaus hat seinen Ursprung im Baustoffhandel. Es ging uns immer darum, ohne Vorurteile und Scheuklappen den richtigen Werkstoff für die einzelnen Anwendungsfälle zu suchen. Deshalb verwenden wir an Stellen, bei denen statisch, schall- und brandschutztechnisch bewährte und erprobte Baulösungen vorhanden sind, den Baustoff Beton. An Stellen, bei denen der Wärmeschutz und das Raumklima gefragt ist, kommt der klimafreundliche Baustoff Holz zum Einsatz. Der Holzanteil ist bei der von uns gewählten Konstruktion besonders hoch, weshalb wir die Bezeichnung Holz-Hybridbau verwenden. Wir betreiben unterschiedliche Werke: in Hohenstein-Oberstetten ein großes Fertighauswerk mit eigenem Sägewerk und Holzindustrie, ein Werk in Veringenstadt bei Sigmaringen liefert die Betonfertigteilewände sowie Spannbeton-Hohldecken und ein Werk in Ahrensfelde bei Berlin die Fertigglieder.

2. Was macht den Holz-Hybridbau so nachhaltig?

Beim Wachstum von Bäumen im Wald bindet das Holz CO₂ und entzieht dieses der Atmosphäre – Holz, welches wir bei unseren Bauprojekten nutzen. Solange das Holz als Bauprodukt genutzt wird, bleibt das CO₂ gebunden und der Atmosphäre entzogen. Klimaforscher fordern deshalb eine aktive Holzverwendung, so kann die Erderwärmung gebremst oder sogar gestoppt werden. Nachhaltig bedeutet auch eine lange Verwendbarkeit der gebauten Häuser. Dies ist dann der Fall, wenn sich die Mieter im Gebäude wohlfühlen, wenig Reparaturen während der Lebensdauer des Gebäudes erforderlich sind. Perfekt ist, wenn die Bauteile nach 100 bis 200 Jahren wiederverwendet werden können.

3. Worauf achtet SchwörerHaus beim Bau, um eine möglichst gute CO₂-Bilanz zu erreichen?

Das fängt mit der Baustoffauswahl – in unserem Fall Holz aus der Region, ausschließlich PEFC zertifiziert – an. Durch die Vorfertigung der Bauteile im Werk entsteht ein ressourcenschonender, klimafreundlicher Produktionskreislauf. Die hohe Vorfertigung in trockenen Werkshallen verkürzt die Bauzeiten vor Ort deutlich, weniger Anfahrten sind notwendig. Dazu kommt, dass wir Strom

und Wärme mit dem eigenen Biomasseheizkraftwerk herstellen. Deshalb ist der Standort seit 1997 Emas zertifiziert und seit 2020 sind wir durch entsprechende Kompensation klimaneutral.

4. Wie schafft SchwörerHaus es, innerhalb kürzester Zeit ein klimafreundliches Gebäude zu errichten?

Die kurze Bauzeit vor Ort erreichen wir durch die hohe Vorfertigung der Bauteile im Werk. Aber auch das straffe Baustellenmanagement und der eng getaktete Bauzeitenplan als Generalunternehmer garantiert eine effiziente Abwicklung. Die Zusammenarbeit mit verlässlichen Fachingenieuren und Handwerksbetrieben aus der Region kommt positiv hinzu. Durch unsere engagierten Bauleiter vor Ort werden die Prozesse noch weiter kontrolliert und optimiert. Hinzu kommt die hohe Energieeffizienz der Gebäude. Bei der durchdachten Konstruktion achten wir auf eine sehr gute Wärmedämmung und Luftdichtigkeit. Außerdem kommt bei jedem SchwörerHaus eine kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung zum Einsatz, was neben der frischen schadstoffarmen Luft ein deutliches Wärmerecycling bedeutet. Auch die umweltfreundliche Heizung mit Wärmepumpentechnik und die auf den Dächern aufgeständerte PV-Anlagen tragen ihren Teil bei. All diese Maßnahmen haben dazu geführt, dass

die GWG Reutlingen-Gebäude in der Lauterstraße in Altenburg den mittlerweile vom Gesetzgeber verschärften Anforderungen für nachhaltige Gebäude entsprechen, wie das positive Ergebnis des QNG-Pre-Checks ergeben hat.

5. Woher stammt das Holz und was passiert mit Holzresten?

Wir beziehen unser Holz von langjährigen Partnern aus der Region rund 60 Kilometer um den Firmensitz Hohenstein-Oberstetten. Das Holz stammt aus nachhaltiger Forstwirtschaft und ist PEFC-zertifiziert. Wir verarbeiten im eigenen Sägewerk mit Holzindustrie jährlich ca. 200.000 Festmeter Fichteholz zu hochwertigen Baustoffen wie Konstruktionsvollholz (KVH), Brettschichtholz (BSH) etc., auch die Nebenprodukte werden beispielsweise von der Holzpelletsindustrie oder Spanplattenindustrie weiterverarbeitet. Aus den Holzresten produziert das Biomasseheizkraftwerk Strom und Wärme.

EIN FERTIGBAD-MODUL VON SCHWÖRER SCHWEBT EIN.



MONTAGE DER IM SCHWÖRER FERTIGHAUS-WERK IN HOHENSTEIN-OBERSTETTEN VORGEFERTIGTEN HOLZWÄNDE.

Neuer Raum für den Förderverein der Jos-Weiß-Schule Malen und basteln für alle!

Betreuungsangebote für Kinder, deren Eltern Vollzeit arbeiten, sind rar gesät. Aus diesem Grund gründete die Jos-Weiß-Schule den Förderverein in der Reutlinger Innenstadt. Engagierte Eltern kümmern sich um die Betreuung.

Der Bedarf ist groß: 199 Kinder nutzen das Angebot aktuell, doch die Anfrage steigt. Deshalb wurden weitere Räumlichkeiten nötig, in denen sich die Kinder über Mittag, nach dem Essen in der schul-eigenen Mensa, aufhalten können. Der neue Spiel- und Bastelraum befindet sich nur wenige Meter von der Schule entfernt und ist gefahrlos für die Kinder zu erreichen, da keine Straße überquert werden muss. Dabei war es Zufall, dass der Vereinsvorstand von den ehemals durch den Deutschen Alpenverein genutzten Räumlichkeiten erfuhr. „Nachdem wir Kontakt mit der GWG Reutlingen hergestellt hatten, ging alles ziemlich schnell“ so der stellvertretende Vereinsvorsitzende Evangelos Christidis, „die Zusage für den Raum der GWG Reutlingen war für uns ein Glücksfall. Der Kontakt mit den GWG-Mitarbeitenden war unkompliziert und entgegenkommend“. Mittlerweile ist der Raum eingerichtet und bereit für die Schülerinnen und Schüler. „Alles in diesem Raum wurde gespendet und alles ist neu“, ergänzt Britta Lucas, die erste Vorsitzende des Fördervereins stolz. „Wir haben einfach Reutlinger Unternehmen gefragt: Ein kleiner Malerbetrieb aus

Reutlingen hat uns kostenlos alles gestrichen, ein Schreiner hat die Einrichtung aus Holz angefertigt und ein Küchenstudio aus Reutlingen hat uns eine Küchenzeile samt Einbau gespendet“. Die restliche Einrichtung wurde von einem Reutlinger Unternehmen gespendet, welches nicht genannt werden möchte. Die Miete für den Raum ist aktuell für ein Jahr durch Spenden gesichert. Der Förderverein finanziert sich ausschließlich aus Spenden und bietet mit verschiedenen Betreuungsangeboten im Baustein-Prinzip zwischen 7 und 17 Uhr einen großen Mehrwert für berufstätige Eltern. Auch Kinder von sozial schwachen Familien haben hier die Möglichkeit, für einen geringen Betrag eine frisch gekochte, warme Mahlzeit zu bekommen und das breite Angebot zu nutzen. Der soziale Aspekt war der GWG Reutlingen bei der Vergabe der Räumlichkeit wichtig. Auch Inklusion ist bereits seit 2016 ein großes Thema beim Verein. „Unser Team, das mittlerweile aus insgesamt 30 Mitarbeitenden, FSJ'lern und einem Werkstudenten besteht, ist einfach toll“, sind sich die beiden Vorstandsmitglieder einig. „Wir handeln hier alle zum Wohl der Kinder“, ergänzt Britta Lucas, „die Kinder stehen hier im Vordergrund und wir sind immer bemüht, auch individuell auf jedes Kind einzugehen“. So kennt die Köchin der Kantine die Vorlieben und Unverträglichkeiten von jedem Kind, das zum Essen in die Mensa kommt. Eine reife Leistung!

6. Sind alle von SchwörerHaus errichteten Gebäude nachhaltig zertifiziert oder stellen die GWG Reutlingen-Mehrfamilienhäuser in der Lauterstraße eine Besonderheit dar?

Die GWG-Häuser wurden bereits vor einigen Jahren als Effizienzhäuser 55 geplant, was damals eine hohe Förderstufe war. Durch die Verzögerung des Baubeginns trat ein neues Förderprogramm in Kraft, das neben der Energieeffizienz weitere Nachhaltigkeitsaspekte bewertet. Wir haben mit der GWG entschieden, einen sogenannten Pre-Check für das Siegel der DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) durchführen zu lassen. Nach der positiven Rückmeldung nahmen wir jetzt die anspruchsvolle Zertifizierung in Angriff. Eine Besonderheit der drei Mehrfamilienhäuser sind unter anderem die Spannbe-ton-Hohldecken. Rund 1.530 Quadratmeter wurden verlegt, dabei konnten wir 33 Prozent Beton und damit 45 Tonnen CO₂ gegenüber Massivdecken einsparen.

7. Welche Vorteile hat ein SchwörerHaus für die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner?

Ein natürliches, gesundes Raumklima aufgrund von schadstoffgeprüften und natürlichen Baumaterialien. Frische Luft durch die kontrollierte Lüftung, was auch Feuchteschäden vorbeugt. Modernes Wohnen durch viel Tageslicht und hochwertige Ausbaumaterialien, Langlebigkeit durch eine hohe, geprüfte Qualität. Einen geringen Energieverbrauch durch eine sehr gute Dämmung und eine dichte Bauweise. Außerdem hat ein externes Prüfinstitut einen sehr guten Schallschutz attestiert.

SIE MÖCHTEN DEN FÖRDERVEREIN UNTERSTÜTZEN?

Werden Sie Mitglied im Förderverein oder übernehmen Sie eine Essenspatenschaft für Kinder aus sozial schwachen Familien. Mehr Informationen gibt es online unter www.jos-weiss-schule.de/forderverein/ und der GWG-Homepage!



EVANGELOS CHRISTIDIS UND BRITTA LUCAS IM NEUEN RAUM DES FÖRDERVEREINS DER JOS-WEISS-SCHULE.



Raum für Begegnung GWG Reutlingen unterstützt die Vesperkirche



BIRGIT VON VACANO UND
PFARRER JÖRG MUTSCHLER
VOR DEM NEUEN RAUM
DER VESPERKIRCHE.

Die Reutlinger Vesperkirche besteht bereits seit 1997 und ist mittlerweile zum festen Bestandteil Reutlingens geworden. Jedes Jahr zwischen Mitte Januar und Mitte Februar ist die Reutlinger Vesperkirche für vier Wochen geöffnet. Ursprünglich nur für Wohnungslose gedacht, kann das Angebot heute jeder wahrnehmen. Die meisten Gäste der Vesperkirche sind jedoch sozial schlechter gestellte Menschen: „Das Angebot richtet sich an alle Bedürftigen ungeachtet ihrer Herkunft und soll neben der Wärmestube in der kalten Zeit vor allem auch ein Ort der Begegnung und des Austausches sein“, erklärt Birgit von Vacano. Sie hatte im Dezember 2022 den Kontakt mit der GWG Reutlingen hergestellt und unkompliziert die Räumlichkeiten in der Unteren Gerberstraße für die Vesperkirche zur Verfügung gestellt bekommen. „Der Raum, den die GWG uns angeboten hat, ist ideal für uns, da er ebenerdig zu erreichen

ist und auch Menschen mit Einschränkungen den Zugang ermöglicht. Inklusion ist uns sehr wichtig.“ Schließlich soll jedem die Möglichkeit gegeben werden, die Vesperkirche zu besuchen.

Jörg Mutschler, Pfarrer der Vesperkirche ergänzt: „Wir hatten hier teilweise zwischen 40 und 60 Menschen gleichzeitig! Wir merken auch, dass die Bedürftigkeit zunimmt. Es ist wichtig, dass es einen Ort wie die Vesperkirche mit ihrem Angebot in Reutlingen gibt, der als ökumenische Einrichtung von beiden Kirchen getragen und vollständig durch Spenden finanziert wird“. Die GWG Reutlingen hatte die Räumlichkeiten spontan und kostenlos zur Verfügung gestellt. Eine große Hilfe für die soziale Institution. Ende November wird es auch dieses Jahr einen Spendenaufruf geben, um den Gästen gutes Essen und selbst gebackenen Kuchen servieren zu können.

Weitere Infos
auf der sigo-Website:



Drahtesel ist nicht gleich Drahtesel Nachbarschafts-Bereicherung

Wer braucht schon ein Auto? Mit den zwei elektrischen Lastenfahrrädern der GWG Reutlingen gelangen auch schwere Einkäufe nach Hause. Unter dem Motto mobil und nachhaltig, bereichert die GWG Reutlingen die Nachbarschaft des neuen Studierendenwohnheims Alice-Salomon-Haus in der Pestalozzistraße mit den Drahteseln der besonderen Art der Firma sigo.

Dabei sparen Nutzer Bares, CO₂ und halten sich nebenbei fit. Via sigo-App sind die elektrischen Lastenfahrräder für Studierende sowie Anwohnerinnen und Anwohner zu jeder Tages- und Nachtzeit für wenig Geld buch- und nutzbar. Die Installation der Stationen, die Wartung und Instandhaltung der Räder sowie der Kundensupport und die automatische Abrechnung wird von sigo übernommen.



DIE GWG REUTLINGEN MACHT
BEIM ALICE-SALOMON-HAUS PLATZ
FÜR ZWEI ELEKTRISCHE LASTENFAHR-
RÄDER – VIA SIGO-APP AUSLEIHBAR.

Grundstein frühzeitig gelegt Klimaneutralität bis 2040

Ulrich Kemmler ist Projektleiter für Energiemanagement und Dekarbonisierung beim Tochterunternehmen der GWG Reutlingen, der HBG Reutlingen. Als dieser hat er die Aufgabe, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der GWG und HBG, das Unternehmen bis 2040 klimaneutral zu gestalten. Wie er dieses Vorhaben erreichen möchte und welche Tipps er für den Alltag hat, erfahren Sie aus erster Hand.



ERSCHAFFT EINE KLIMANEUTRALE ZUKUNFT DER GWG REUTLINGEN: ULRICH KEMMLER, PROJEKTL EITER FÜR ENERGIEMANAGEMENT UND DEKARBONISIERUNG.

Wärmequellen viel einfacher, effizienter sowie günstiger. Wir haben auch Photovoltaikanlagen bereits vor der gesetzlichen Verpflichtung dazu installiert und führen das pflichtbewusst konsequent durch. Neben diesen Maßnahmen wurden im Sommer 2022 die Regelungen der Heizgeräte optimiert und die Heizungstemperaturen abgesenkt.

5. Wie wichtig ist Ihnen die Reduktion von Kohlendioxidemission und haben Sie Tipps?

Mir persönlich ist die Reduktion von CO₂ im Alltag sehr wichtig: Ich versuche meine Emissionen so gering wie möglich zu halten, ohne extreme Einschränkungen auf die Lebensqualität. Als Tipp: Zuerst sollte man sich bewusst machen, wie viel CO₂ man pro Jahr und mit welchen Aktivitäten ausstößt. Gut dafür geeignet ist der CO₂-Rechner des Umweltbundesamts. Sonst kann ich nur empfehlen, möglichst einen Grünstrom-Tarif zu wählen, bei Austausch auf effiziente Haushaltsgeräte zu achten, Fahrten mit dem Auto durch Radfahren zu ersetzen, sich fleischarm oder fleischlos zu ernähren und wenig Flugreisen zu machen.

1. Was genau macht ein Energie- und Dekarbonisierungsmanager?

Eine meiner Aufgaben ist es, unsere großen und kleinen Wärmenetze sowie die einzelnen Gebäudeheizungen bis 2040 klimaneutral umzugestalten. Dabei setzen wir möglichst auf die Umrüstung erneuerbarer Energien oder auch darauf, bereits vorhandene Wärmequellen zu optimieren. Auch besteht ein Teil meiner Arbeit darin, auf aktuellem Stand zu bleiben, sodass wir auf rasch aufeinanderfolgende Gesetzes- und Fördermitteländerungen reagieren können.

2. Was bedeutet die Reduktion von Kohlendioxidemission und die optimierte Produktion sowie Nutzung von Energie für Sie?

Für mich bedeutet die Reduktion von Kohlendioxidemissionen weg von überwiegend fossilen Verbrennungsheizungen hin zu einem möglichst hohen Anteil, im Idealfall 100 Prozent, an erneuerbaren Wärmeerzeugern. Falls die gesetzlichen Randbedingungen passen, sollte die erneuerbare Wärme möglichst kombiniert werden mit der Erzeugung von Strom aus Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Gebäude. Aktuell ist dies jedoch nicht sinnvoll umsetzbar und würde zu einem großen Verwaltungsaufwand führen. Neben dem Umstieg auf überwiegend erneuerbare Energien ist es wichtig, die Effizienz der beste-

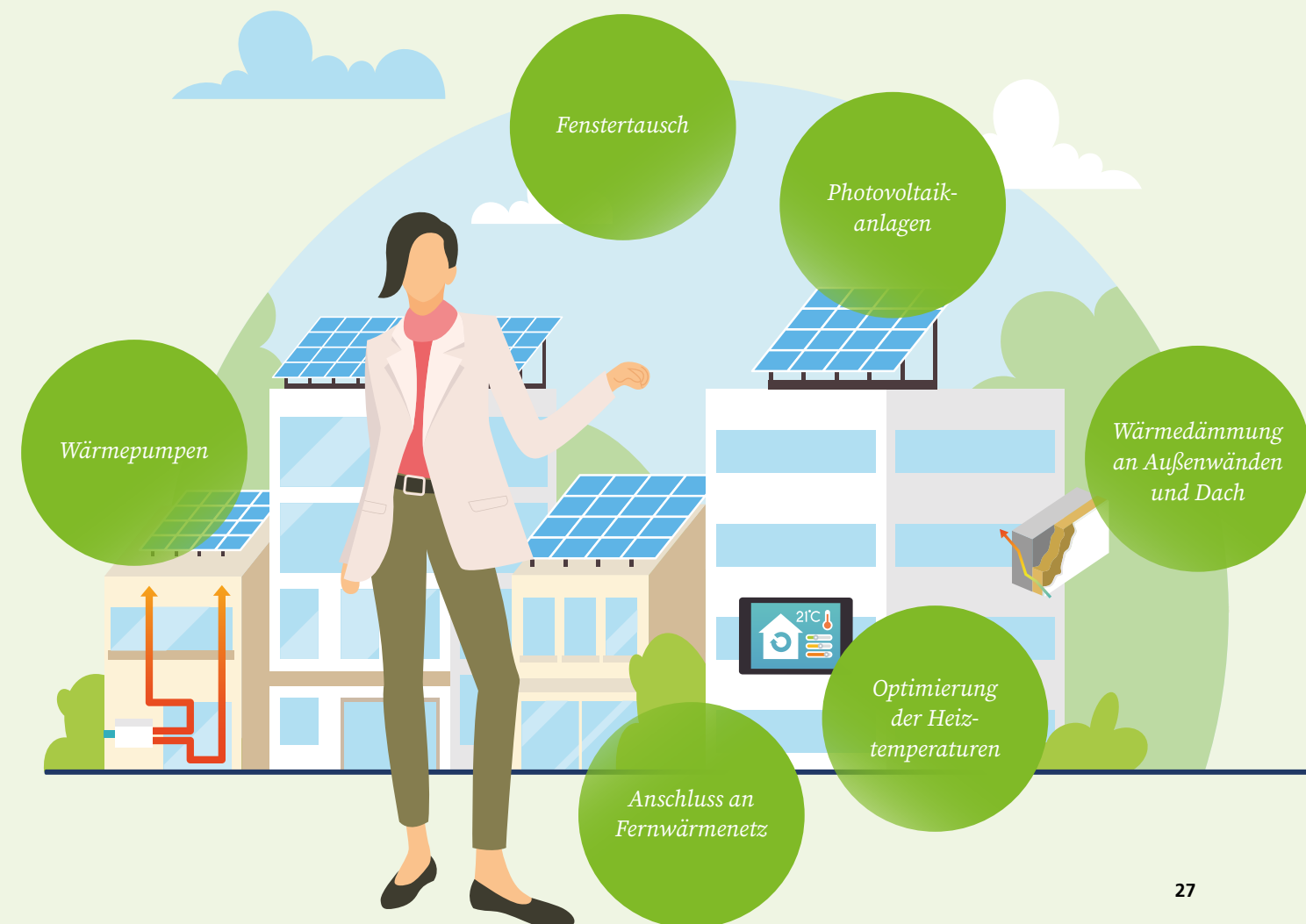
henden Anlagen zu verbessern und diese optimal einzustellen. Da macht die HBG Reutlingen schon vieles richtig, doch auch wir haben noch Optimierungspotenzial.

3. Welche Chancen sehen Sie, um die GWG Reutlingen und deren Projekte zu dekarbonisieren sowie energieeffizienter zu gestalten?

Langfristig gesehen haben die GWG Reutlingen und die Endverbraucher nur Vorteile, wenn Heizungssysteme dekarbonisiert und energetische Sanierungen der Gebäude vorangetrieben werden. Bei den dafür geeigneten Gebäuden sind Wärmepumpen eine effiziente und perspektivisch klimaneutrale Heizungsart – die Emission von CO₂ ist hierbei deutlich geringer als beim Einsatz von Öl oder Gas. Auch ist der Anschluss an das Fernwärmenetz, insbesondere für innerstädtische Gebäude, eine klimafreundliche Option.

4. Was macht die GWG Reutlingen im Bereich Energie und Dekarbonisierung gut?

Der Grundstein für eine erfolgreiche Dekarbonisierung ist mit der frühzeitigen und umfassend energetischen Sanierung der Gebäude bereits gelegt. Durch Außenwand- und Dachdämmung sowie Fenstertausch reduziert sich die Heizlast der Gebäude und macht die Nutzung von erneuerbaren



Moderner Arbeitsplatz Flexibel und nachhaltig

Ordentlich aufgerüstet: Plattformübergreifendes, zeitlich und ortsunabhängiges Arbeiten, das wird von der GWG Reutlingen für die Mitarbeitenden geboten!

Mit der Einführung der Modern Workplaces gestaltet sich das Arbeiten noch flexibler und nachhaltiger – Digitalisierung auf dem Vormarsch. Hierzu erhielten alle Mitarbeitenden ein Notebook, das im Geschäftsgebäude und – dank Laptop- oder Rucksacktasche – ebenso unterwegs, in Meetings oder von zuhause aus einzusetzen ist.

FLEXIBLER UND NACHHALTIGER ARBEITSPLATZ BEI DER GWG REUTLINGEN – DIE MITARBEITENDEN ERHIELT EIN ARBEITS-NOTEBOOK.



OBEN: LEGERE ARBEITS- UND VERWEIL-ORTE IM GWG-GESCHÄFTSGEBÄUDE. MITTE LINKS: MULTIFUNKTIONALE RAUMNUTZUNG BEI DER GWG REUTLINGEN. MITTE RECHTS: AUSWAHL AN BESPRECHUNGSRÄUMEN. UNTEN: RAUM FÜR DIE INDIVIDUELLE ENTFALTUNG.



CHRISTOS FANARTZIS
IM GESPRÄCH
MIT DER BAULEITUNG.

Abteilung Technik Unterwegs mit dem Team Neubau & Projektentwicklung

Sie planen, entwickeln und schaffen schließlich neue Wohnhäuser, wo vorher Brachland war: Die Kolleginnen und Kollegen aus der Abteilung Technik der GWG Reutlingen. Ein Einblick in den Arbeitsalltag der Technik Projektentwicklung.

Wir sind mit Christos Fanartzis verabredet. Er ist nicht nur Teamleiter in der Abteilung Technik bei der GWG Reutlingen, sondern auch Projektleiter für ein großes Bauprojekt, das im Reutlinger Norden entsteht. Ausgerüstet mit Helm und Sicherheitsschuhen betritt er die Baustelle: „Ob ein Projekt realisiert werden kann, hängt von vielen Rahmenbedingungen ab: z.B. ob ein geeignetes Grundstück mit entsprechendem Baurecht für unsere Planung zur Verfügung steht. Bei Rückbauarbeiten wird im Zuge der Nachhaltigkeit natürlich auch der Erhalt der Gebäude mit einer entsprechenden Sanierung geprüft“, erklärt er. In Abstimmung mit dem Stadtbauamt und externen Partnern werden diese Fragen angegangen. „Natürlich ist am Ende auch die Wirtschaftlichkeit

eines Objekts wichtig“ ergänzt er. „Deshalb stehen die Kosten und die Qualität an erster Stelle“.

Sind die elementaren Fragen geklärt, geht das Projekt in die Vorplanungsphase. „Hier wird es dann schon sehr viel konkreter und es wird genau geplant. Das ist wichtig, um die Entwicklung der Kosten möglichst exakt kalkulieren zu können, erzählt er. „Es werden exakte Baupläne erstellt, die schon alle Details des zukünftigen Gebäudes beinhalten“. Nur so kann die anschließende Freigabe des geplanten Budgets durch die Geschäftsleitung erfolgen. „Die Projektentwicklung ist ein sehr vielfältiges und interessantes Arbeitsfeld und macht mir großen Spaß. Es erfordert sehr umfangreiche und präzise Vorarbeit, dass ein Bau starten kann“ so Fanartzis.

Liegt die Baugenehmigung vom Bauamt der Stadt vor, kann es losgehen. Und auch hier hat Christos Fanartzis als verantwortlicher Projektleiter alle Hände voll zu tun. Er koordiniert sämtliche Gewerke, die an der Baustelle beteiligt sind, plant



„Wir achten stets auf die Verwendung nachhaltiger Materialien mit Blick auf die Zukunft, um die Klimaziele zu erreichen.“

CHRISTOS FANARTZIS

die zeitlichen Abläufe und ist vor Ort in enger Abstimmung mit Architekten, der Bauleitung und weiteren externen Beteiligten. „Vor Ort schauen wir uns unter anderem die verwendeten Materialien an, um notwendige Entscheidung zu treffen, damit wir am Ende ein optimales Ergebnis erhalten“, berichtet er und fährt fort „Wir achten dabei auch stets auf die Verwendung nachhaltiger Materialien mit Blick auf die Zukunft, um die Klimaziele zu erreichen.“ Auch hier ist CO₂ einsparen ein zentrales Thema.

„Für mich ist es großartig, Projekte vom ersten Strich in der Entwicklung bis zur Fertigstellung eines Gebäudes zu begleiten und am Ende zu sehen was entstanden ist. Die Arbeit am Schreibtisch und dann wieder vor Ort auf der Baustelle im direkten Kontakt mit den Menschen, das ist eine gute Abwechslung. Jeder Tag ist anders“, sagt er und verschwindet zur nächsten Besprechung mit der Bauleitung im Bürocontainer.



AUF DER BAUSTELLE:
ALS PROJEKTLLEITER IMMER
DER ERSTE ANSPRECH-
PARTNER VOR ORT.



GANZ OBEN: RUNDGANG DURCHS GESCHÄFTS-
GEBÄUDE MIT DER GWG SCHWÄBISCH HALL.
OBEN: TISCHKICKER-TURNIER DER EXTRAKLASSE,
GWG STUTTGART GEGEN GWG REUTLINGEN.

Vernetzt bleiben Fachlicher Austausch

Unternehmen haben die Möglichkeit sich zu optimieren, indem sie Input durch einen fachlichen Austausch von extern aufnehmen. Hier ist für die GWG Reutlingen eine gute Vernetzung mit Akteuren der Umgebung und aus der Immobilienbranche wesentlich. Daran angeknüpft hatte das GWG Reutlingen-Geschäftsgebäude am Oskar-Kalbfell-Platz bereits einige Besucher, darunter die GWG Schwäbisch Hall, GWG-Gruppe Stuttgart, Industrie- und Handelskammer (IHK) und den Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V (VBW).

Sightseeing GWG-Projekte WGR-Mitgliedervertretung auf Rundfahrt

Von den Mehrfamilienhäusern in Altenburg über das Penta-Quartier im Stadtteil Voller Brunnen bis hin zum neuen Studierendenwohnheim Alice-Salomon-Haus ging es für die Mitgliedervertretenden der WGR – Wohnungsgenossenschaft Reutlingen eG. Pandemiebedingt hat sich in den letzten beiden Jahren einiges verändert und entschleunigt – höchste Zeit für ein gemeinsames Treffen und tiefergehende Projektinformationen. Denn in den letzten zwei Jahren konnte kein persönlicher Austausch stattfinden. Daher hieß es für die Mitgliedervertretenden gemeinsam mit den WGR-Vorständen Ralf Güthert und Jürgen Röhm: Auf zur Besichtigungstour der in den letzten beiden Jahren entwickelten GWG-Projekte!

NACH PANDEMIEPAUSE ENDLICH RAUM FÜR DEN DIREKTEN AUSTAUSCH UND PERSÖNLICHEN KONTAKT: DIE BESTANDSRUNDFAHRT KAM BEI DEN MITGLIEDERVERTRETENDEN DER WGR GUT AN.



Verstehen wie! Abschlagszahlung

Einmal monatlich kommt es zu einer Abschlagszahlung an den Energieanbieter – also 12-mal im Jahr. Im Dezember 2022 übernahm der Staat die zwölfte und letzte Abschlagszahlung für Gas- und Fernwärmekunden. Dies stellte eine Einmalzahlung dar und wurde angesetzt, um den Zeitraum bis zur Gaspreisbremse ab März 2023 zu überbrücken.

Doch bei der ersten Abschlagszahlung im Jahr 2023 stellten Verbraucher fest, dass auch hier ein weiterer kleiner Betrag erstattet wurde. Dies liegt daran, dass die Energieanbieter im Nachhinein für jeden Haushalt eine Rechnung auf Basis der im September 2022 angewendeten Jahres-Prognose – multipliziert mit dem für Dezember 2022 vereinbarten Preis – aufstellten und verrechneten. Mit dem Einsatz der Wärmepreisbremse ab März 2023 gibt es einen Preisdeckel. Jeder Haushalt wird individualisiert abgerechnet, weswegen keine universal geltende Rechnung existiert. Um die Wärmepreisbremse dennoch nachvollziehbar aufzuzeigen, nachfolgend ein Beispiel für Fernwärme-Kunden:

Ein durchschnittliches Reihenhaus benötigt rund 8 MWh Energie pro Jahr. Während im Jahr 2022 die Höhe der Vorauszahlung bei 74,32 Euro lag, ging diese nach dem Preisanstieg auf 159,20 Euro monatlich hoch. Die Wärmepreisbremse der Regierung drückt die zu bezahlende monatliche Vorauszahlung auf einen Betrag von 118,72 Euro. Damit hat der Endverbraucher, trotz Wärmepreisbremse, eine Kostensteigerung von rund 60 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.



OBEN: AUSBAU DES FERNWÄRMENETZES IN DER REGION.
UNTEN: ZAHLEN GENAU IM BLICK: DIE HBG REUTLINGEN.

Große Beteiligung Erster Online- Adventskalender

Im letzten Jahr ließ die GWG Reutlingen sich etwas Besonderes einfallen: den ersten Online-Adventskalender! Viele Teilnehmer nutzten die Chance auf Einkaufskörbe, Regenschirme, SSV-Tagesfußballtickets oder auch Klettergutscheine. Dabei gab es einige glückliche Gewinner, die der GWG Reutlingen großartige Fotos zukommen ließen. Vielen Dank, für das Teilen Ihrer Glücksmomente!

BELOHNUNG PUR, SOBALD KUNDINNEN UND KUNDEN SICH FREUEN. DER ERSTE GWG-ADVENTSKALENDER FAND GROSSEN ANKLANG!



Hier geht's zur neuen HBG-Website:



Hinter
den Kulissen
Jetzt noch besser
kennenlernen!

HBG Reutlingen, war doch... Richtig, unser Tochterunternehmen! Und die HBG Reutlingen macht? Na klar! Sie sind Vollprofis bei Themen wie Wärme, Strom und Wasserhygiene. Jetzt noch besser kennenlernen über die neue HBG-Website unter www.hbg-reutlingen.de

50 Jahre Treue Miet-Jubilare

So viele Mietjubilare wie in diesem Jahr verzeichnete die GWG Reutlingen lange nicht mehr. Bei sage und schreibe 105 Mieterinnen und Mietern bedankten sich Mitarbeitende der GWG Reutlingen für ihre langjährige Treue. Alle Jubiläums-Mieterinnen und -Mieter wohnen bereits seit einem halben Jahrhundert in ihren GWG-Wohnungen. Eindeutig ein Zeichen der Zufriedenheit, wie Margot G. berichtet. Die 87-jährige lebt in ihrer Dachgeschosswohnung nahe der Reutlinger Innenstadt: „Ich wohne sehr gerne hier und genieße den tollen Ausblick auf die Achalm und auf die Marienkirche“ schwärmt die rüstige Dame und ergänzt „solange ich die Treppen schaffe, bleibe ich in meiner Wohnung“.



MARGOT G. (RE) ERHÄLT IHRE URKUNDE UND EIN KLEINES PRÄSENT VON SANDRA GUTZAT (LI), TEAMLEITERIN DER KUNDENBETREUUNG.

Stark für die Region Sponsoring gefällig?

Ob Kultur, Soziales oder Sport, die GWG Reutlingen unterstützt gerne für eine bunte Vielfalt an Angeboten in der Umgebung. So fördert die GWG Reutlingen Traditionsgut, wie den Kinderfasching des Männervereins 1863 E. V.

oder auch Kunst, wie das HAP-Griehaber-Stipendium und sportliche Aktivitäten, wie die des SSV Reutlingen.

ALS VEREIN,
ORGANISATION ODER
INITIATIVE SPONSORING
GEFÄLLIG?

Jetzt eine E-Mail an
veranstaltung@
gwg-reutlingen.de
senden.



TRADITIONSREICHER SPASS FÜR KINDER IN DER REUTLINGER STADTHALLE – DA UNTERSTÜTZT DIE GWG REUTLINGEN DOCH GERNE!



Die Mitglieder haben gewählt! WGR-Vertreterwahl 2023

Bereits Monate vor Bekanntgabe des Wahlergebnisses war das Gremium Wahlvorstand für die WGR-Vertreterwahl 2023 tätig: mögliche Kandidaten ansprechen, den Austausch pflegen, die Bekanntgabe der Wahl, sowie das Zusammenstellen der Wahlunterlagen und deren Versand.

Nach dem Wahltag am Freitag, dem 28.04.2023, fand die Auszählung der abgegebenen Stimmen statt. Das Ergebnis wurde vom Wahlvorstand in einer Niederschrift festgehalten. Abschließend erhielten die gewählten Vertreter und Ersatzvertreter ein Anschreiben und gaben schriftlich Rückmeldung zur Wahlannahme.

Nach Einholen der Wahlannahmen, erfolgte die Bekanntmachung des Wahlergebnisses. Das Wahlergebnis ist im Amtsblatt der Stadt Reutlingen einzusehen. Auch die Liste der gewählten Vertretenden war in der Geschäftsstelle der GWG Reutlingen für zwei Wochen einzusehen.



ZEIT FÜR EIN GEMEINSAMES BILD WAR TROTZ DER ARBEIT DENNOCH: DER WAHLVORSTAND UND DIE PROJEKTLEITUNG.

KONTAKTE
GWG – Wohnungsgesellschaft
Reutlingen mbH
07121 277-0
info@gwg-reutlingen.de

SERVICENUMMERN
→ **Mietvertrag**
07121 277-200
→ **Schadensmeldung**
07121 277-300
→ **Mieterkonto oder Betriebskosten**
07121 277-400
→ **WEG**
07121 277-500
→ **Notdienst**
außerhalb der Geschäftszeiten
07121 277-322
→ **Verkauf**
07121 277-142
verkauf@gwg-reutlingen.de
→ **Personal**
07121 277-225
bewerbungen@gwg-reutlingen.de
→ **Presse**
07121 277-228
presse@gwg-reutlingen.de
→ **Feedback**
07121 277-145
feedback@gwg-reutlingen.de

IMPRESSUM
DEIN ZUHAUSE
Das Kundenmagazin der GWG –
Wohnungsgesellschaft Reutlingen mbH

Ausgabe: Sommer 2023
Erscheinungsweise: 2 x jährlich
Auflage: 10.300 Stück
Druck: Sautter GmbH,
Röntgenstraße 24, 72770 Reutlingen
Papier: 100 % Recyclingpapier
Versand: Grafische Werkstätten
der Bruderhaus-Diakonie
Bilder: Seite 2 links, S. 4: Marcus
Aurelius/Pexels, S. 3: Benjamin Krohn,
SchwörerHaus, S. 8, 13, 17: Freepik,
S. 12: Landkreis Reutlingen, S. 20, 21,
22: SchwörerHaus, S. 25: Nady El-
Tounsy, S. 27: Vecteezy, S. 32: Stephanie
Speier, Robert Pavlic, Sandra Gutzat,
S. 34: Stadthalle Reutlingen, HAP-Griehaber
Stiftung. Alle nicht genannten
Abbildungen stammen von der GWG
Reutlingen.

Herausgeber:
GWG – Wohnungsgesellschaft Reutlingen
mbH, Oskar-Kalbfell-Platz 12,
72764 Reutlingen, Tel. 07121 277-0,
kundenmagazin@gwg-reutlingen.de,
www.gwg-reutlingen.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Güthert (Vi.S.d.P.), Michelle Gruszka
Gestaltung: solutioncube GmbH,
www.solutioncube.com



Gib Deiner Karriere
ENERGIE!



 **HBG** Reutlingen
Heizwerkbetriebsgesellschaft mbH



Gib Deiner Karriere
ENERGIE!

